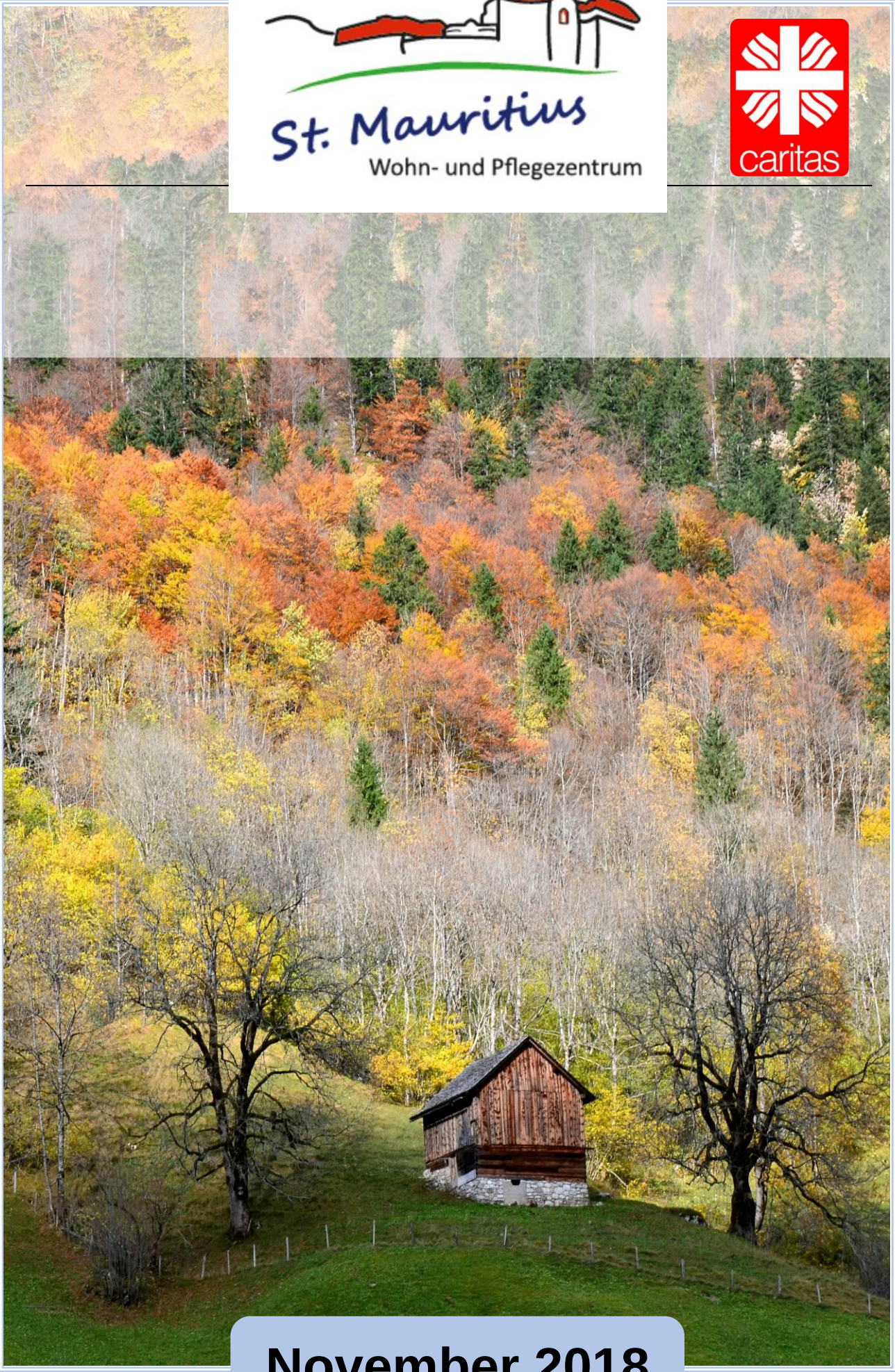
St. Mauritius

Wohn- und Pflegezentrum

caritas



November 2018

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Leser unserer Zeitung!

Der „Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge“ hat im Jahr 1919 den Volkstrauertag als Gedenktag für die getöteten deutschen Soldaten des Ersten Weltkrieges vorgeschlagen. Man wollte erreichen, dass alle Deutsche ohne Ansehen von Partei, Religion oder Position sich an diesem Tag gemeinsam erinnern an das Leid, das der Krieg über die Menschen gebracht hatte. Erst am 13. März 1927 gab es vor dem Reichstag in Berlin eine pompöse Gedenkfeier für die gefallenen Väter, Söhne und Brüder. Unter großer Teilnahme der Bevölkerung schritt der damalige Reichspräsident von Hindenburg die Front der Ehrenkompanie ab. Im Nationalsozialismus wurde der Tag in „Heldengedenktag“ umbenannt und entsprach damit der Parteipropaganda. Nach Ende des Zweiten Weltkrieges mit seinen vielen Toten und unzähligen, ungeklärten Schicksalen war das Bedürfnis nach einem speziellen Trauertag wieder gewachsen. Aber erst Anfang der 50er Jahre einigte man sich dann darauf den Tag zum Toten-Gedenken in Absprache mit beiden großen Kirchen an den vorletzten Sonntag im November zu legen, wo theologisch die Themen Tod, Zeit und Ewigkeit vorherrschen.

Im Laufe der Jahrzehnte veränderte sich das Bewusstsein dahingehend, am Volkstrauertag nicht nur der getöteten Soldaten zu gedenken. Heute wird bei der feierlichen Gedenkstunde zum Volkstrauertag im Deutschen Bundestag ganz allgemein an „die Opfer von Krieg, Gewaltherrschaft und Terrorismus“ gedacht. Anwesend sind der Kanzler und das Kabinett, das Diplomatische Corps sowie der Bundespräsident, der die Rede hält. Den Abschluss bilden das Singen der Nationalhymne und das Lied vom „Guten Kameraden.“

Viele von Ihnen werden den Zweiten Weltkrieg noch erlebt haben. Auch der Schmerz und die Trauer gehören zu uns und unserer Erinnerung.

Ihre Einrichtungsleitung und Ihr Sozialer Dienst

Wir begrüßen herzlich unsere

neuen Bewohnerinnen und Bewohner und unsere Gäste

Frau Theresia Köster

Herr Elmar Schröder

INHALT

Veranstaltungshinweise 3
Erntedankfest im Wohn- und Pflegezentrum 5
Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag 6
Wir trauern um 6
Moritz und Sissi: Demenz 7
Kalenderblatt November 2018 9
Gesund im November: Was ist eigentlich Homöopathie? 11
Pilz des Jahrs 2018: Der heimische Wiesenchampignon 12
Wissenswert: November 1918 - endlich Frieden! 13
Die Erinnerung bleibt 14
Rezept von der Oma: Linsensuppe 16
Gedichte 17
Rätsel 18
Lachen ist gesund 22

Veranstaltungshinweise

Es gibt zahlreiche Wochenangebote, die unsere Bewohner dem Terminkalender in der Eingangshalle entnehmen können. Besonders dankbar sind wir dabei den Ehrenamtlichen, die dieses Programm mit ermöglichen. An dieser Stelle veröffentlichen wir Veranstaltungen, die nicht alltäglich sind. Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

- 01. November: 16 Uhr: gemütliche Feiertagsrunde im Foyer
- 06. November: 14.30 Uhr: Waffelbacken mit den Damen der Caritas-Konferenz in den Wohnbereichen
- 08. November: 16 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 09. November: 10 Uhr: Besuch des Familienzentrums Maris Stella zu St. Martin
- 14. November: 18.30 Uhr: Dämmerschoppen im Foyer
- 15. November: 16 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- 16. November: 16 Uhr: Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Bewohner des vergangenen Jahres
- 22. November: 16 Uhr: Liedernachmittag mit Hans Kniesburges im Raum der Tagespflege
- 28. November: 10 Uhr: Evangelischer Gottesdienst in der Kapelle
- 29. November: 16 Uhr: Liedernachmittag mit den Damen der Caritas-Konferenz im Foyer
- Jeden Montag um 10 Uhr Heilige Messe in der Kapelle
- Jeden zweiten Dienstag um 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona Fetke
- Jeden zweiten Dienstag um 10 Uhr: Cyber Oldies mit Antje Humberg
- Jeden Mittwoch um 10 Uhr Bewegungsgruppe mit Antje Lefarth
- Jeden Donnerstag um 10 Uhr Gedächtnistraining mit Maresi Deimel

- Jeden zweiten Freitag 10 Uhr Kreativgruppe mit Iwona Fetke
- Jeden zweiten Freitag 10 Uhr: Entspannungsgruppe mit Anita Berkenkopf
- Jeden Freitag um 16 Uhr Meditatives Gebet in der Kapelle

Erntedankfest im Wohn- und Pflegezentrum

Am 9. Oktober feierten wir das Erntedankfest. Beginn war um 16 Uhr mit einem Wortgottesdienst zu Erntedank, zu dem wir Vikar Jijo Pidiyath begrüßen durften. Gemeinsam dankten wir für die Erntegaben dieses Jahres. Anschließend saßen wir im Foyer gemütlich zusammen, hörten Geschichten und Gedichte und sangen Herbst- und Volkslieder. Gottfried Schüngel begleitete uns am Keyboard und gab auch einige alte Schlager wie „Junge, komm bald wieder“ zum Besten. Die Küche hatte ein leckeres Abendessen vorbereitet und so klang unser Erntedankfest gemütlich aus.

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

10. November: Frau Theresia Köster

11. November: Frau Odilia Middeke

22. November: Frau Theresia Vollmer

Wir trauern um

Frau Lieselotte Stuhlmann

Moritz und Sissi: Demenz

von Margitta Blinde

In der Zeitung lese ich, dass auch Tiere von Demenz betroffen sein können. Hm. Ich lese weiter: so etwa ab einem Alter von zehn/elf Jahren zeigen sich bei über der Hälfte der beliebten Haustiere Katze und Hund typische Symptome wie wir sie auch von uns Menschen kennen. Nicht nur, dass Arthrose den Gelenken zusetzt und wie im Fall von unserem verstorbenen Hund Archibald das Herz geschwächt wird, nein auch Tiere leiden unter den klassischen Anzeichen von Vergesslichkeit.

Eine Tierärztin erklärt, dass beim lebenden Tier keine sichere Diagnose möglich ist, dass sich aber im Verhalten bekannte Zeichen für Gedächtnisprobleme erkennen lassen. So komme es vor, dass ältere Katzen rausgelassen werden wollen und schon wenige Minuten später stehen sie wieder drinnen, um erneut laut miauend nach draußen zu verlangen. Das kann sich mehrere Male hintereinander wiederholen. Vergesslichkeit und Unruhe sind typische Zeichen für eine beginnende Demenz – auch bei Tieren.

Sie wissen nicht mehr, dass sie vor wenigen Minuten noch im Freien waren. Kaum sind sie wieder drinnen, wollen sie wieder raus. Dieses Hin und Her macht das Tier unzufrieden und ängstigt es. Was können Besitzer tun? In erster Linie sollten Herrchen und Frauchen die Ruhe bewahren, das verwirrte Tier sanft streicheln und eventuell auf den Arm nehmen, damit es die körperliche Nähe spürt und sich beruhigen kann. Anschließend setzt man es an den bekannten Futterplatz und lässt es etwas trinken. Das lenkt ab und der Körper funktioniert normal und wird mit notwendiger Flüssigkeit versorgt. Danach ist es sinnvoll das Tier auf den gewohnten Schlaf- oder Liegeplatz zu bringen. Wie beim Menschen bringt die vertraute Umgebung dem Tier innere Ruhe und Sicherheit. Alles Neue wird misstrauisch beäugt und häufig abgelehnt, weil es mit diffusen Ängsten und Gefahren verbunden ist.

Ich betrachte mir meine Sissi etwas genauer. Sie ist jetzt immerhin auch schon zehn Jahre alt und nicht mehr ganz so fit. Die Treppenstufen erklimmt sie deutlich langsamer als noch vor einem Jahr. Mit Moritz hat sie einen mühsamen Burgfrieden geschlossen. Sie können aneinander vorbeigehen, allerdings nicht ohne Fauchen von beiden Seiten. Sissi kontrolliert auch immer sein Fressen, ob das vielleicht besser als das ihrige ist, was natürlich Unsinn ist, da sie beide das gleiche Trockenfutter bekommen.

Unser verstorbener Kater Möhrle, der ein biblisches Alter von 24 Jahren erreichte, war mit den Jahren merklich tüdelig geworden. Er hatte irgendwann sichtlich Mühe den Fressnapf in der großen Küche zu finden und irrte oft suchend umher. Eines Tages fand ich ihn friedlich schnarchend keine fünf Zentimeter neben dem Napf liegen. So hatte er eine gute Lösung gefunden, alles für ihn Wichtige in Reichweite zu haben. Natürlich habe ich ihm dann seine Schlafdecke an diesen Platz gelegt und so gerüstet, hat er noch etliche Monate gut gelebt. Gottseidank hat er bis zuletzt für sein Geschäft immer den Weg durch die Katzenklappe nach draußen und wieder zurückgefunden.

Kalenderblatt November 2018

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
			1*	2	3	4
5	6	7	8	9	10	11
12	13	14	15	16	17	18
19	20	21**	22	23	24	25
26	27	28	29	30		

Besondere Tage:

1. 11. Allerheiligen*
2. 11. Allerseelen

11.11. St. Martin
18.11. Volkstrauertag
21.11. Buß- und Bettag**
25.11. Totensonntag

* *Feiertag in BW, BY, NW, RP, SL*

** *Feiertag in Sachsen-Anhalt*

Der Monat November

Im November gedenken wir der Freunde und Familienangehörigen, die von uns gegangen sind. Zu Allerseelen besuchen wir den Friedhof, legen Blumen nieder und entzünden eine Kerze. Das ist oft eine traurige Zeit, die sich auch im Wetter widerspiegelt: Der Himmel ist grau, oft regnet es, und die Welt um uns herum liegt im Nebel verborgen. Die Temperaturen fallen immer tiefer: Der Winter steht vor der Tür.

Aber bevor wir in Melancholie und Trübsinn versinken können, stehen die Vorbereitungen auf eine der schönsten Zeiten des Jahres bevor: auf den Advent und auf Weihnachten. In den Geschäften kann man nun Lebkuchen und Spekulatius kaufen. Weihnachtsgeschenke werden ersonnen und vorbereitet. Ende November stellt man den Adventskranz bereit. Und dann gilt es auch bald schon, das erste Türchen am Adventskalender zu öffnen!

Berühmte Geburtstagskinder

Loriot, der berühmte Karikaturist und Humorist, wurde am 12. November 1923 geboren, also vor 95 Jahren. Klassiker: "Herren im Bad" und "Die Jodelschule".

Tierwelt

Jetzt, wo es auf den Winter zugeht, ziehen sich viele Tiere in

ihre Unterschlüpfe zurück: in Laubhaufen, Erdlöcher und unterirdische Höhlen. In ihnen verbringen sie die kalten Monate schlafend, von ihren Fettreserven zehrend. Eine schöne Art, die Kälte um sich herum zu vergessen und auf den Frühling zu warten.

Gartenpflege

Wer sich im Frühling über Narzissen, Tulpen und Krokusse freuen möchte, sollte jetzt die Knollen in die Erde setzen. Sie überwintern im Boden und werden im März/April dann schöne Blüten tragen. Empfindliche Pflänzchen hingegen sollte man nun ins Haus holen. Dazu gehören insbesondere die Exoten unter den Kübelpflanzen, z.B. Zitrusfrüchte und Oleander.

Rückblick: Heute vor 65 Jahren

Das Bundesland Baden-Württemberg hat noch gar nicht so lange Bestand. Ursprünglich operierten die drei Länder im Südwesten Deutschlands unabhängig voneinander. Das waren Württemberg-Hohenzollern, Württemberg-Baden und Baden. Sie schlossen sich erst in den 1950ern zusammen. Vor 65 Jahren wurde es offiziell: Im November 1953 wurden die Verfassung und der neue Name "Baden-Württemberg" amtlich!

Sternzeichen / Tierkreiszeichen

Skorpion
24. Oktober - 22. November
Schütze
23. November - 21. Dezember

Bauernregeln

Novemberschnee tut der Saat nicht weh.

Hat schon Martini einen weißen Bart, wird der Winter hart.

Gesund im November: Was ist eigentlich Homöopathie?

Vielleicht haben Sie sie auch schon einmal gesehen – winzige weiße Kügelchen, die völlig unscheinbar in einem kleinen Röhrchen oder einem dunkelbraunen Fläschchen abgefüllt sind. Sie haben nicht einmal die Größe von Pillen, sondern sind noch viel, viel kleiner. Wenn man sie in den Mund nimmt, schmecken sie süßlich, denn sie enthalten Zucker.

Haben Sie schon erraten, worum es sich handelt? Genau: um die Globuli (also Kügelchen), die in der Homöopathie verwendet werden. Von manchen Menschen werden sie lächelnd bekrittelt, von anderen als Heilmittel hochgeschätzt. Was verbirgt sich hinter dem kleinen weißen Geheimnis?

Ziel der Homöopathie ist es, Gleiches mit Gleichem zu bekämpfen. Das bedeutet, die Homöopathen haben sich zunächst möglichst viele Wirkstoffe in der Natur angeschaut. Sie haben beobachtet, welche Symptome sie hervorrufen, wenn man zu viel von ihnen einnimmt. Ein Beispiel: Die Brennnessel ist eine Pflanze, die uns sehr schmerzen kann, wenn sie unsere nackte Haut berührt. Meist rötet sich die Haut und beginnt zu brennen oder zu jucken. Homöopathen nutzen den Wirkstoff der Brennnessel nun dazu, um Menschen mit ähnlichen Beschwerden zu behandeln: Wenn sie unter Hautausschlägen leiden, die brennen oder jucken, kann Ihnen der Wirkstoff der "Urtica urens" (kleinen Brennnessel) helfen.

Die kleinen, weißen Kügelchen enthalten den Wirkstoff in potenzierter Form. Das bedeutet, dass er auf besondere Art verdünnt und "verschüttelt" wurde. Hierdurch können die Wirkungsdauer und die Wirkkraft der Kügelchen beeinflusst werden. Das ermöglicht eine gezielte Anwendung.

Es gibt homöopathische Mittel zu verschiedenen Krankheitsbildern. Sie können sowohl bei äußeren, körperlichen Leiden als auch bei seelischen Belastungen eingesetzt werden.

Manche Menschen glauben nicht an die Wirkung von homöopathischen Globuli (Kügelchen) oder Arzneimitteln. Sie vertrauen

lieber der herkömmlichen Schulmedizin. Andere Menschen haben mit Hilfe homöopathischer Mittel schon verblüffende Erfolge erzielt. Egal, welchem "Lager" Sie angehören: Jeder Mensch spürt instinktiv, was für ihn das Richtige ist. Ob Schulmedizin oder Homöopathie oder beides – letztlich ist nur wichtig, dass es Ihnen persönlich hilft.

Pilz des Jahrs 2018: Der heimische Wiesenchampignon

Den Zuchtchampignon kennen die meisten von uns aus dem reichhaltigen Angebot der Supermärkte. Jetzt hat die „Deutsche Gesellschaft für Mykologie“ den wild wachsenden Verwandten zum Pilz des Jahres gekürt. In Deutschland gibt es mehr als 60 Champignonarten. Sie wachsen auf Erde, Kompost, oder Laub- und Nadelstreu und ernähren sich von abgestorbenem Pflanzenmaterial. Der Wiesenchampignon ist in seinem Bestand, durch die intensive Grünlandnutzung der Agrarwirtschaft und

deren Stickstoffüberschuss gefährdet. Die Überdüngung belastet nicht nur das Trinkwasser. Die intensive Landwirtschaft nimmt dem Wiesenchampignon wie so vielen anderen Pflanzen die Lebensräume.

Der Wiesenchampignon – auch Feld-Egerling genannt – schießt im warmen Sommer zwischen Juli und Oktober nach einem ausgiebigen Regenguss zu Hunderten aus dem Boden. Er steht in Reihen, Gruppen oder in Hexenringen. Kugel und Stil des Pilzes sind weißlich und daher leicht auf dem meist bräunlichen Untergrund zu erkennen. Bei der Reifung verfärben sich die Lamellen von rosa zu schokoladenbraun. Sammler müssen aber aufpassen, dass sie ihn nicht mit dem Karbol-Champignon, der giftig ist, verwechseln. Dieser verströmt einen unangenehmen Tintengeruch und weist an den unteren Stielenden eine Gelbfärbung auf. Wer genau hinguckt und seine Nase einsetzt, ist aber auf der sicheren Seite.

Schon lange haben engagierte Pilzsammler und Naturschützer den Rückgang des beliebten Speisepilzes moniert. Mit der Ernennung zum Pilz des Jahres erhofft man seinen weiteren Rückgang stoppen zu können, so dass er der heimischen Küche und unserem Sommer-Speiseplan erhalten bleibt.

Wissenswert: November 1918 - endlich Frieden!

Vier lange Kriegsjahre hatten die deutschen Truppen und die Bevölkerung zermürbt. Die Kriegswirtschaft war kurz vor dem Zusammenbruch, die Versorgungslage desolat. Die Menschen waren geschwächt durch Hungersnöte. Es zeichnete sich ab, dass der Krieg militärisch nicht mehr zu gewinnen war trotz anderslautender Propaganda durch die Oberste Heeresleitung. Immer stärker wurden Rufe laut, die ein Ende der Monarchie forderten und die Einsetzung einer Republik verlangten. In Russland hatte die Revolution 1917 Zar Nikolaus II. gezwungen abzudanken und die Kommunisten an die Macht gebracht. Die Welt war nicht nur im Krieg, sie war im Umbruch.

In Deutschland hatten im Oktober Soldaten des Heeres den Befehl verweigert und „Frieden und Brot“ verlangt. Im Kieler „Matrosenaufstand“ waren die Besatzungen mehrerer Schlachtschiffe nicht bereit, den Hafen zu einer Entscheidungsschlacht gegen die britische Marine zu verlassen. Ein Ende der Kriegshandlungen war abzusehen. Die amerikanische Regierung hatte die Absetzung Kaiser Wilhelms II. als Bedingung für einen Waffenstillstand verlangt. Dieser war aber dazu nicht bereit. So kam es, dass ohne Rücksprache mit ihm, der damalige Reichskanzler Prinz Max von Baden, am 9. November dessen Rücktritt verkündete und die Republik ausrief. Am 11. November schließlich unterzeichneten die Friedens-Unterhändler in einem Eisenbahnwaggon im Wald von Compiégne (Frankreich) den Waffenstillstand und beendeten damit den 1. Weltkrieg. Am gleichen Tag verließ Wilhelm II. Berlin und flüchtete mit seiner Gemahlin und den engsten Getreuen in die Niederlande ins Exil. Dort lebte er mit seiner zweiten Frau bis zu seinem Tod im Juni 1941. Nie gab er die Hoffnung auf seine Wiedereinsetzung auf.

Der gute Kamerad
von Ludwig Uhland (Auszug)

Ich hatt’ einen Kameraden,
Einen bessern findst du nit.
Die Trommel schlug zum Streite,
Er ging an meiner Seite
Im gleichen Schritt und Tritt

Eine Kugel kam geflogen,
Gilt sie mir oder gilt sie dir?
Ihn hat sie weggerissen,
Er liegt zu meinen Füßen,
Als wär’s ein Stück von mir.

Die Erinnerung bleibt

von Karolina Sinn

Im April 1950 fand ich mit meinem Kollegen und späteren Freund eine Anstellung bei einem Herrenausstatter in Wiesba-

den. Er als Verkäufer, ich im Büro. Wir verliebten uns, was der Chef nicht gerne sah. Werner wechselte seine Stelle und ging nach Nürnberg. Er war bis 1950 in polnischer Kriegsgefangenschaft, jetzt 27 Jahre alt; musste er rasch weiterkommen. Die nächste Position war in Hamburg. Inzwischen waren wir verlobt.

In Hannover heirateten wir. Unsere Tochter Petra wurde geboren. Ein weiterer Umzug nach Darmstadt freute mich, da wir dort in der Nähe meiner Verwandten waren. Viola kam zur Welt.

Ein Jahr später holte uns ein gutes Arbeitsangebot nach Köln. Wir fanden ein grünes Heim in Hürth - Haus und Garten. Viel Arbeit, vieles zu lernen. Schnell vergingen die Jahre.

Wir machten uns 1973 selbständig mit einem Bekleidungsgeschäft auf dem Hohenzollernring in Köln. Wir arbeiteten beide, es war schwer: Einbrüche, langjähriger U-Bahnbau vor der Tür. Vor Ablauf der Mietzeit erlitt mein Mann Werner 1988 den ersten Herzinfarkt und fuhr nach der Diagnose seines Arztes selbst zur Klinik. Den Ausverkauf des Geschäftes habe ich mit meinem Kollegen gut geschafft – ich war stolz.

Welch Glück, als ich mit meinem Mann zur Reha fuhr. Danach – unser Nachbar und guter Kardiologe riet: „Alles tun, was Freude macht. Natürlich könnt ihr auch fliegen.“

Wir erlebten einige, unvergessliche Fernreisen.

Beim 3. Herzinfarkt wurde es dramatisch. In der Hürther Klinik war auf der Intensivstation kein Bett frei. Er musste nach Bergheim. „Du kommst doch mit mir?“ „Aber sicher“, versprach ich. Doch das ist mir nicht gelungen. Der Notarzt verbot mir einzusteigen; das Recht war auf seiner Seite. Sprechen konnte Werner nicht mehr. Im Wagen wurde er sediert, im Krankenhaus ins Koma versetzt. Meine Kinder kamen. Wir konnten noch seine Hand halten, sie streicheln und zu ihm sprechen. Nach zwei Tagen ist er ruhig eingeschlafen. Petra hielt seine Hand. Er durfte 85 Jahre alt werden.

Rezept von der Oma: Linsensuppe

Zutaten für 4 Personen:

1,5 l Gemüsebrühe
200 g Kartoffeln
200 g rote Linsen
1 Knoblauchzehe
½ Teel. Curry
½ Teel. Curcuma
½ Teel. Kreuzkümmel / Cumin
3 Eßl. Zitronensaft
40 g Mandeln, gemahlen
Salz, Pfeffer
150 g Schafskäse, Feta
1 Bund Schnittlauch

Kartoffeln schälen und in kleine Würfel schneiden. Linsen waschen und zusammen mit den Kartoffelstücken in der Brühe 15 Minuten kochen.

Knoblauch fein hacken und mit den Gewürzen zur Suppe geben. Zitronensaft und Mandeln unterrühren und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Schafskäse in kleine Würfel schneiden, Schnittlauch waschen und in Röllchen schneiden. Beides zur Suppe reichen.

Guten Appetit!

Gedichte

Im Herbst
von Heinrich Seidel

Was rauscht zu meinen Füssen so?
Es ist das falbe Laub vom Baum!
Wie stand er jüngst so blütenfroh
Am Waldessaum!

Was ruft zu meinen Häuptern so?
Der Vogel ist's im Wanderflug,
Der noch vor kurzem sangesfroh
Zu Neste trug.

Mein ahnend Herz, was pochst du so?
Du fühlst den Pulsschlag der Natur,
Und dass verwehen wird also
Auch deine Spur!

Das Auge
von Emil Rittershaus

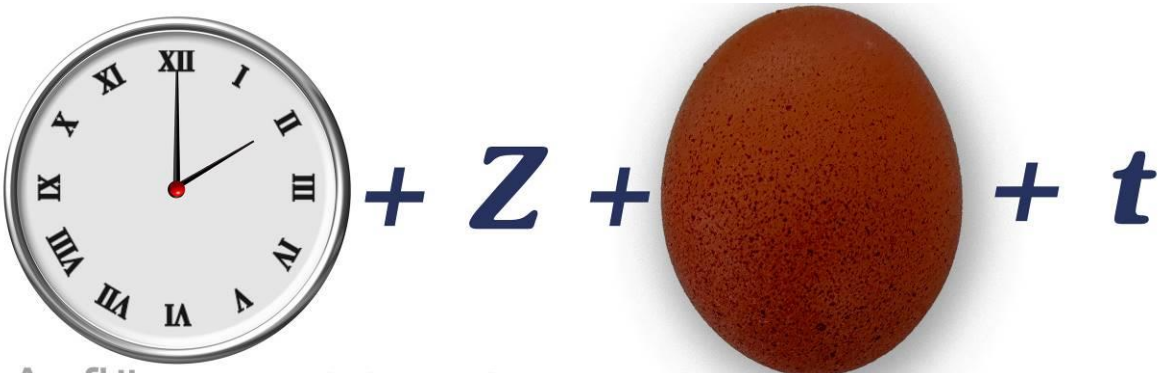
Die Welt ist eine große Seele
Und jede Seele eine Welt.
Das Auge ist der lichte Spiegel,
Der beider Bild vereinigt hält.

Und wie sich Dir in jedem Auge
Dein eignes Bild entgegenstellt,
So sieht auch jeder seine Seele,
Sein eignes Ich nur in der Welt.

Rätsel

Rebus (Bilderrätsel)

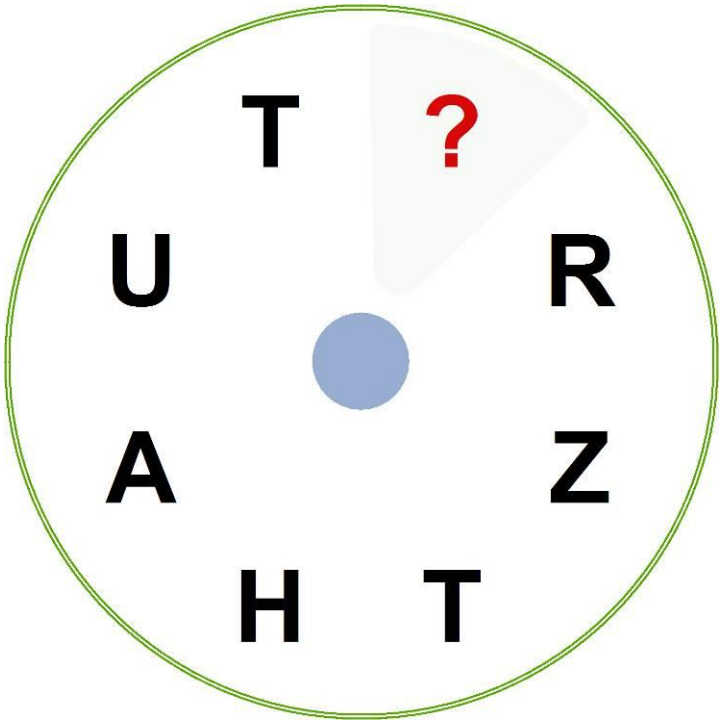
Schauen Sie sich das Bild unten an. Welche chronometrische Angabe wird hier gesucht?



Auflösung: Uhrzeit

Wortrad

Das Fragezeichen muss durch einen Buchstaben ersetzt werden, damit ein sinnvoller Begriff (im oder gegen den Uhrzeigersinn) entsteht.



Hinweis zur Lösung:
Fachmediziner

Sudoku

Sudoku ist ein Zahlenrätsel. In die freien Kästchen trägt man die Ziffern von 1 – 9 so ein, dass

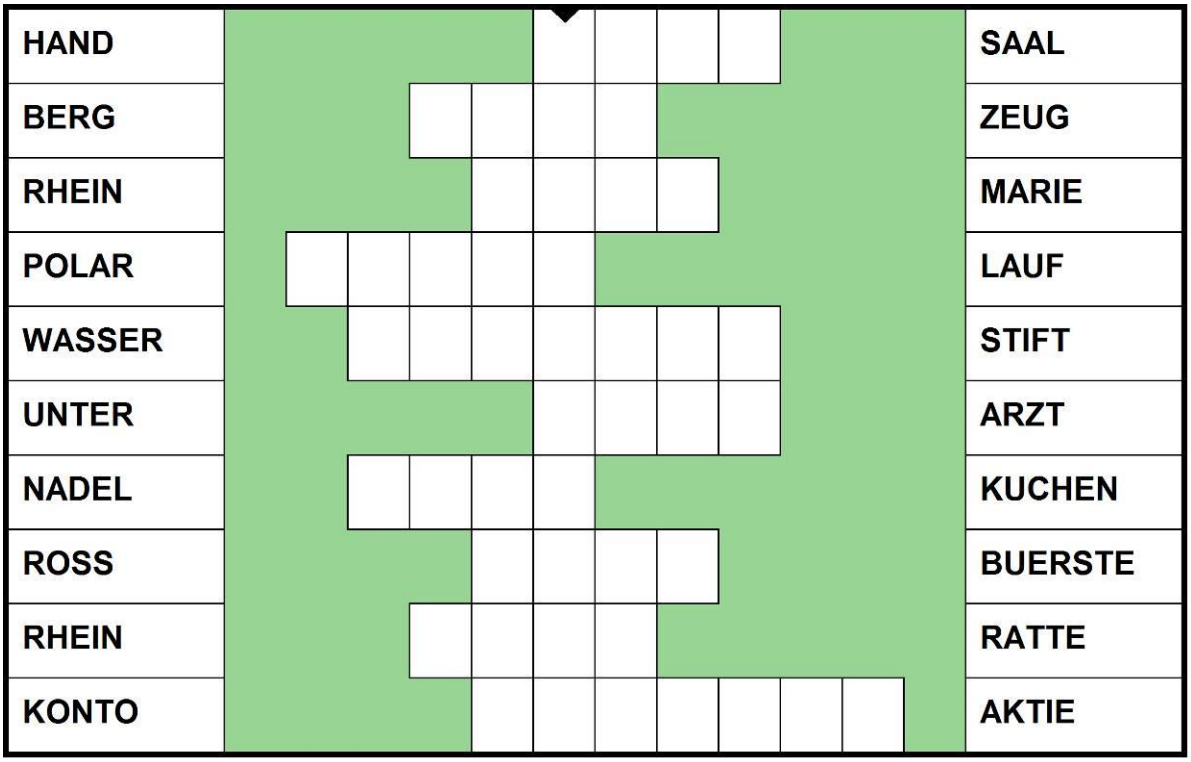
- in jeder Zeile
- in jeder Spalte
- in jedem 3x3 Quadrat

die Ziffern von 1- 9 vorkommen.

3					2		1	8
		5		1	4	7		3
	9		8				5	
					3			
		2				8		
			4					
	5				6		3	
4		7	3	5		6		
9	6		7					2

Brückenwörter

Die folgenden Wörter sind einzufügen: BAUM, FEST, GOLD, HAAR, HAUS, INHABER, KREIS, LAND, WERK, ZEICHEN



Hinweis zum senkrechten Lösungswort: **Taucher**

Kreuzworträtsel (mit Hilfsbuchstaben)

ohne Widerstand	ostchinesische Provinz	Balldrehung beim Tennis		Papstname		kaufm.: Bestand	
5			P			O	7
	3			P		asiatischer ‚Schneemensch‘	
einfaches Lokal		Vorname d. Schauspielerin Sommer	10	fast geräuschlos	M		Achtung, Ehrfurcht
Initialen Ecos	U	E	ohne Inhalt			E	R
					N	8	
Wasservogel	Hptst. von Saudi-Arabien		höchste ägyptische Göttin		1	I	
	R	9	Sprechgesang moderner Musik	S	französisch: Insel	Tonerdesilikat	
Westeuropäer	I	Küchengerät				B	E
Insel der griech. Zauberin Circe	6		2	Zugmaschine (Kw.)			
zweifach	4		P				

exzellenz Miller GmbH

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10

Hinweis zum Lösungswort: Teil des Spielplatzes

Auflösung aller Rätsel aus dem Oktober 2018

Auflösung Wortsuche

H	O	R	T	E	N	S	I	E	Z	Y	B	C
O	N	I	H	K	H	J	A	A	N	W	T	A
O	L	L	C	S	R	T	C	H	A	G	E	C
S	B	E	R	V	J	V	O	H	R	X	L	P
C	J	Z	N	B	B	M	P	R	Z	R	M	H
G	E	R	A	N	I	E	T	N	I	B	M	E
Y	O	J	I	Z	A	A	U	Y	S	E	N	X
Z	L	T	H	H	E	N	L	J	S	G	P	S
U	R	I	C	N	C	E	P	G	E	O	M	A
P	R	I	M	E	L	M	E	C	K	N	G	I
Y	Y	Z	B	Y	L	O	N	T	B	I	K	E
H	Y	A	N	Z	I	N	T	H	E	E	H	E
D	A	H	L	I	E	E	U	O	E	D	Q	Q

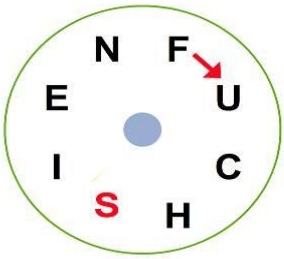
Auflösung Kreuzworträtsel

				B			
E	S	P	R	E	S	S	O
	K	U	E	R	Z	E	L
M	A	D	I	G		N	I
	G		S		M	O	B
	E	D	I	T	O	R	
K	R	U	G		T		N
	R	E		E	T	U	I
	A	N	E	M	O	N	E
	K	N	E	S	S	E	T

Lösungswort: ROSTBRAUN

Auflösung Wortrad:

FUCHSIEN



Auflösung Rebus:

Auflösung Brückenwörter (Lösungwort VIERTAKTER)

SCHIFFER		K	L	A	V	I	E	R		STUECK
BIMS		S	T	E	I	N				PILZ
NIEDER		L	A	G	E					RIST
BABY		J	A	H	R					BUCH
STAND		F	E	S	T					GEHALT
KOCH				S	A	L	Z			STANGE
HORN					K	L	E	E		BLATT
EDEL				S	T	A	H	L		BETON
WALD				G	E	I	S	T		REICH
ZINN		O	B	E	R					HALB

Lachen ist gesund …

Die Tante ist zu Besuch: „Na, Susi, ihr bekommt ja in Kürze Nachwuchs. Soll der Storch dir ein Brüderchen oder ein Schwesterchen bringen?“ — „Wenn ich die Wahl habe, dann ein Pony!“

Klaus zu seinem Großvater: „Du, Opa, wie hat dir denn die Lakritz Schnecke geschmeckt?“ — „Sehr lecker!“ — „Opa, das ist lustig! Der Hund hat zwar immer dran geleckt, aber geschmeckt hat sie ihm nicht!“

Der Richter zum Angeklagten: „Erklären Sie mir doch mal bitte, warum Sie bei Ihrer Verhaftung einen falschen Namen angegeben haben.“ „Herr Richter, das war schon immer so, in solchen Situationen, bin ich mir selbst fremd!“

Der kleine Thomas steht zählend vor einem Paternoster und meint entsetzt zu seinem Großvater: „Opa, wie viele kleine Aufzüge gibt es denn nur hier? Ich habe schon 870 gezählt?“

Aus dem Poesiealbum

Klopft es, Kind, in deinem Herzen,
Lass das Lachen, lass das Scherzen,
dass Du keine Sünde tust,
Und nicht bitter weinen musst.

Impressum:

Diese Zeitung ist nur für den internen Gebrauch bestimmt.
Für das Impressum verantwortlich:

Rainer Hellwig, Tatjana Hellwig
Wohn- und Pflegezentrum St. Mauritius
Prozessionsweg 7, 59964 Medebach
Telefon: 0 29 82 / 40 60 Fax: 0 29 82 / 40 61 30
E-Mail: post@mauritius-medebach.de